

Johann Elias Ridinger, Kopie bzw.  
Nachfolge

Ein Hühnerhund mit Ente,  
nach 1744

Pr606 / M246 / Kasten 10



Pr606 / Ein Hühnerhund mit Ente, nach 1744

Johann Elias Ridinger, Kopie bzw.  
Nachfolge

Ein Hühnerhund mit  
Rebhuhn, nach 1744

Pr607 / M233 / Kasten 10



Pr607 / Ein Hühnerhund mit Rebhuhn, nach 1744



## Johann Elias Ridinger

Ulm 1698-1767 Augsburg

Johann Elias Ridinger erhielt ersten Unterricht durch den Ulmer Maler Christoph Resch (Rösch; Daten unbekannt) und kam um 1713/1714 bei dem Tier- und Pflanzenmaler Johann Falch (1687–1727) in Augsburg in die Lehre. Um 1715 in Regensburg, konzentrierte sich Ridinger in Diensten des Brandenburgischen Reichstags-Gesandten Graf Metternich ganz auf die Darstellung von Tieren, wozu er beim Reitunterricht und bei Jagden intensive Beobachtungen betrieb. Dies begründete seine Spezialisierung auf eben diese Themenbereiche. Ridinger kehrte um 1719 nach Augsburg zurück, um Studien an der Reichstädtischen Akademie bei Georg Philipp Rugendas dem Älteren (1666–1742) zu betreiben. 1723 Eheschließung mit der Witwe des Malers Johann Seutter (Daten unbekannt), danach Gründung eines Kunstverlages, in dem die meisten seiner Werke erschienen. Im Jahr 1759 Ernennung zum Direktor der Augsburger Maler-Akademie. Ridinger entfaltete als Graphiker, Verleger, Zeichner und Maler eine außerordentliche Produktivität; er schuf insbesondere rund 1600 Nummern druckgraphischer Blätter, meist in umfangreichen Serien. Der Verlag wurde nach seinem Ableben von den Söhnen Martin Elias (1730–1780) und Johann Jakob (1735–1784) fortgeführt.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr142, Pr606, Pr607

## Literatur

Thienemann 1856 (mit Wvz. der Druckgraphik und Zeichnungen); AK Augsburg 1967; AK Darmstadt; AKL, Bd. 98 (2018), S.472f.

---

## Technologischer Befund (Pr606)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 11,0 cm; B.: 16,5 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, umseitig angefast. Oben und unten beschnitten. Gebrochen weiße Grundierung. Darstellung brauntonig untermalt. Himmel flächig grau abgesetzt. Pflanze rechts und Wiese mit halbtransparentem Grün angelegt. Schattenkanten der Halme dunkelbraun, Lichtkanten hellgrau betont. Steine im Vordergrund deckend hellbraun gestaltet. Gräser einzeln mit kurzen, dünnen Pinselstrichen in deckendem Hellgrün aufgesetzt. Glänzendes Gefieder der Ente mit grünen und schwarzen Lasuren sowie hellen deckenden Lichtreflexen dargestellt. Fell des Hundes durch feine, teils überlagernde Strichelung in deckendem Hellgrau, Weiß und Orange charakterisiert. Augen, Halsband und Schnauze dunkelgrau akzentuiert.

## Zustand (Pr606)

Partiell matte und trübe Oberflächenercheinung, verursacht durch zahlreiche transparente und weißliche Körnchen. Malschicht stark reduziert. Partiell grundierungssichtig verputzt. Flächige Übermalungen im Hintergrund. Schwarzer gemalter Rand hinzugefügt. Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr606)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigen, firnissen“

## Rahmen und Montage (Pr606)

H.: 13,2 cm; B.: 18,7 cm; T.: 1,8 cm



Kombinierter Prehn-Rahmen: Stangenware: H; Eckornament: 19

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt, darüber Packpapierband von 1972 geklebt.

[A.G.]

### Beschriftungen (Pr606)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: (dreistellige Nummer, verschwommen und unleserlich), „247“, „J E Riedinger“; Bleistift: „606“; direkt darüber schwarzer Filzstift: „606.“ (doppelt unterstrichen); weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P 270“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „606“; unten, blaue Tinte: „270“ (mit Ocker überfasst)

Goldenes Pappschildchen: „P.270. J. F. Riedinger“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr607)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 11,1 cm; B.: 16,4 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; umlaufend angefast; geringer Beschnitt an Ober-, Unter- und rechter Seitenkante. Dünne, hellgraue Grundierung mit Sandzugabe. Wahrscheinlich Pinselunterzeichnung im Farbton des braunen Hintergrundes, die im Malprozess aufgegangen ist; evtl. Vorgabe der Blattrippen mit schwarzbrauner Farbe. Im Himmel Blau mit Abstufungen in Grau und Rosa. Landschaft flächig mit halbpakem Sienaton vorgelegt. Nach Trocknung Hintergrund durch dunklere Braunlasur differenziert, Formen von Hund und Vogel dabei ausgespart. Dunkle Konturen, Schatten und Detailzeichnungen mit schwarzem Pinsel angegeben. Hundekörper mit Ocker sparsam vormodelliert; dann Fell in strichelndem Weiß ausgeführt und Braun für Flecken in die noch feuchte Farbe eingefügt. Blätter und Gräser in deckenden bis halbdeckenden Grüntönen nass-in-nass gemalt, auf den Höhen stärker mit Gelb und Weiß ausgemischt. Rosa Akzente in Hund und Vordergrund, rotorange am Vogelkopf; abschließende Betonung der Blattrippen mit Schwarz.

### Zustand (Pr607)

Malschicht stark berieben, dabei Sandzusatz der Grundierung freigelegt. Flecken im Hundefell überarbeitet und partiell ergänzt; grüne Blätter übermalt und mit gelben Akzenten versehen; gemalter schwarzer Rahmen spätere Zutat. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr607)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigen, firnissen“

## Rahmen und Montage (Pr607)

H.: 13,2 cm; B.: 18,8 cm; T.: 1,8 cm

Stangenware eines alten Prehn-Rahmens, auf Holzträger eines jüngeren Prehn-Rahmens:

Stangenware: H; Eckornament: 19

Flächige Beklebung der Tafelrückseite mit graublauem Hadernpapier; darüber rückseitige Beklebung von Tafelrändern und Rahmen mit Packpapierband von 1972 (zweilagig).

[S.W.]

## Beschriftungen (Pr607)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „C 3 [zwei weitere Ziffern; verschwommen und unleserlich]“, „234.“ (mit rosa Buntstift durchgestrichen), „J E Ridinger“; rosa Buntstift: „607“; Bleistift: „607“; direkt darüber schwarzer Filzstift: „607.“ (doppelt unterstrichen); weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P 269“ (mit rosa Buntstift durchgestrichen); schwarzer Filzstift: „607“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „507“; Bleistift: „12“; unten, Bleistift: „206“ (um 180° gedreht); blaue Tinte: „269“

Goldenes Pappschildchen: „P.269. J. F. Riedinger“



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 9, Nr. 246: „RIDINGER, J. E. Ein Hühnerhund bei einer todten Ente. b. 5  $\frac{3}{4}$ . h. 3  $\frac{3}{4}$ . Holz.“ sowie Nr. 233: „RIDINGER, J. E. Ein Hühnerhund auf dem Anstand. b. 5  $\frac{3}{4}$ . h. 3  $\frac{3}{4}$ . Holz.“

Passavant 1843, S. 29, Nr. 606, 607: „Riedinger, J. E. Ein Hühnerhund bei einer todten Ente, ein anderer auf dem Anstand. b. 5  $\frac{3}{4}$ . h. 3  $\frac{3}{4}$ . Holz.“

Parthey Bd. 2 (1864), S. 363, Nr. 5, 6 (als Johann Elias Ridinger); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 59 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 62 (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829; ohne Künstlerangabe)

## Kunsthistorische Einordnung

Zwei Darstellungen von Jagdhunden<sup>1</sup> vor knapp wiedergegebenem

Landschaftshintergrund. In Pr606 steht ein weißer, hellbraun gefleckter Hund mit gesenkten Vorderläufen und angespanntem Körper nach links bei einer toten Wildente,

---

<sup>1</sup> Der im Auktionskatalog von 1829 sowie von Passavant (vgl. Lit.) verwendete und hier in den Bildtitel übernommene Begriff eines „Hühnerhundes“ ist die veraltete Bezeichnung für einen Vorstehhund, der dem Jäger durch bestimmtes Verhalten das Aufspüren des Wildes anzeigt.



wedelt erregt mit dem Schwanz und dreht den Kopf nach rechts hinten, wohl zum Jäger bellend. Das Gegenstück zeigt einen nach rechts schleichenden, weiß und hellbraun getigerten Hund mit angehobener Vorderpfote und nach vorne gereckter Nase, der einem Rebhuhn dicht auf der Spur ist. Die Umgebung wird in beiden Bildern durch einen gestrichelten Grasgrund und summarisch gepinselttes Blattwerk, braune, wohl Felsen oder Erdhügel angegebene Flächen hinter den Hunden und eine blaue Himmelsecke rechts bzw. links oben knapp angedeutet.

Beide Tierstücke sind in sehr lockeren, oft strichelnd nebeneinander gesetzten Pinselzügen angelegt, wobei die Malerei bisweilen die Untermalung sichtbar lässt, insgesamt jedoch trocken und etwas steif wirkt. Dabei mangelt es insbesondere den Hundekörpern an Volumen und Schwere, und ihre Darstellung wirkt eher graphisch als malerisch gedacht. Malweise und Gesamteindruck unterscheiden sich erheblich von Ridingers offenbar eigenhändigem Gemälde Landschaft mit Tannen und toten Baumstämmen (Pr142), sodass die seit dem Auktionskatalog von 1829 durchgehende Annahme einer eigenhändigen Ausführung nicht zutrifft. Die nahe liegende Vermutung, dass es sich um eine von anderer Hand stammende, malerische Umsetzung von Druckgraphiken Ridingers handeln könnte, bestätigt sich für Pr607 beim Vergleich mit dessen Blatt *Hüner Hund bey dem Keyserlichen Lustschlosse Nymphenburg* (Abb. 1) von 1744:<sup>2</sup> Das Gemälde übernimmt den Hund en détail und seitenrichtig, jedoch ohne Ridingers groß angelegten, mit Motiven eines Parks ausgeschmückten Hintergrund. Dem isolierten Tiermotiv ist stattdessen nur eine kürzliche Reduktion der bei Ridinger prächtigen, großblättrigen Pflanze rechts vorne sowie das darin hockende Rebhuhn beigegeben. Für das Gegenstück Pr607, den Hühnerhund mit Ente, ließ sich bislang keine entsprechende Vorlage unter den Graphiken Ridingers ausmachen.<sup>3</sup> Es scheint sich somit um eine freie Nachempfindung als Gegenstück zu Pr606 handeln, wobei die häufig in Ridingers Jagddarstellungen zu findenden Hunde sowie seine vereinzelt, ganz auf Hunde fokussierten Blätter<sup>4</sup> reiches Anschauungsmaterial boten. Da die beiden schlicht gemalten Bildchen keinen ausgeprägten Duktus besitzen, war eine Eingrenzung ihrer Autorschaft bislang kaum möglich; der teilkopierte, 1744 erschienene Ridinger-Stich setzt jedoch zumindest einen Terminus post quem zur Datierung. – Der 10. Kasten des Prehn'schen Miniaturkabinetts, in den der Sammler Pr606 und Pr607 jeweils in äußerster Reihe symmetrisch einfügte, vereint mit einer Kuh und einem Ochsen als Kopien nach → Paulus Potter (Pr662, Pr663) sowie dem Kopf eines Mastiff von → Johann Melchior Roos (Pr569) weitere Beispiele einer ganz auf das Individuum konzentrierten Tiermalerei.

[G.K.]

---

<sup>2</sup> *Hüner Hund bey dem Keyserlichen Lustschlosse Nymphenburg*, 1744, Blatt 32 der Folge *Vorstellung der Wundersamsten Hirsche und anderer Thiere*, Radierung und Kupferstich, 36,8 x 28,1 cm; Thienemann 1865, Nr. 274. – Der Vergleich ist der Kennerschaft und freundlichen Mitteilung von Lüder H. Niemeyer zu verdanken; Email vom 11. November 2016.

<sup>3</sup> Freundliche Mitteilung von Lüder H. Niemeyer, ebd.

<sup>4</sup> Vgl. die Serie *Vorstehende Hühnerhunde*, Thienemann 1865, Nr. 101 bis 104 sowie die Serie *Die vier Jahreszeiten der Hunde*, wohl Anfang der 1740er Jahre; Thienemann 1865, Nr. 105 bis 108, Abb. bei: Virtuelles Kupferstichkabinett, Permalinks: <http://kk.haum-bs.de/?id=j-e-riding-er-ab2-r0001>; <http://kk.haum-bs.de/?id=j-e-riding-er-ab2-r0002>; <http://kk.haum-bs.de/?id=j-e-riding-er-ab2-r0003>; <http://kk.haum-bs.de/?id=j-e-riding-er-ab2-r0004> (Zugriff 1. Dezember 2016).



Abb. 1, Johann Elias Riedinger, Hünen Hund bey dem Keyserlichen Lustschlosse Nymphenburg, 1744 Radierung mit Kupferstich, 36,8 x 28,1 cm, Blatt 32 der Folge: Vorstellung der Wundersamsten Hirsche und anderer Thiere, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-1888-A-14012 © Rijksmuseum, Amsterdam